

163 Franz Johann Heinrich Nadorp

Anholt 1794 – 1876 Rom

Selbstbildnis in Rom. Um 1830

Bleistift und Aquarell auf festem Papier (Wasserzeichen: [JWha]tman). 17,2 × 12,8 cm (6 ¾ × 5 in.). Unten links signiert, betitelt und bezeichnet: Nadorp se stesso Roma. [3100]

Provenienz

Sofie und Emanuel Fohn, Rom / Walter Bauer, Fulda (1963 bei Karl & Faber, München, erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 10.000–15.000

USD 11,800–17,600

Ausstellung

Deutsche Zeichenkunst aus zwei Jahrhunderten. 1760 bis 1960. Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphik aus der Sammlung W.B. Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, 1967, Kat.-Nr. 91 („Selbstbildnis“)

Literatur und Abbildung

Auktion 87: 19./20. Jahrhundert. Ostasiatica. Veduten. München, Karl & Faber, 1963, Nr. 801, Abb. S. 151 („Selbstbildnis des Künstlers“) / Carla Schulz-Hoffmann: Die Sammlung Sofie und Emanuel Fohn. Eine Dokumentation. Künstler und Werke. Bayerische Staatsgemäldesammlungen. Bd. XI. München, Hirmer, 1990, Kat.-Nr. 37 („Selbstbildnis des Künstlers“)

Als Franz Nadorp 1828 nach Rom kam, war er 34 Jahre alt. Das Selbstbildnis mit der Bezeichnung „Nadorp se stesso Roma“ zeigt ihn ungefähr in diesem Lebensalter. Die Zeichnung ist sorgfältig und bis in feinste Details ausgearbeitet. Jede Locke schwungvoll, jedes Barthaar einzeln ausmodelliert. Dabei werden die Konturen nicht scharf umrissen. Zarte Schatten in Rosa- und Blaunancen hauchen dem Gesicht Lebendigkeit ein und verleihen der Zeichnung eine malerische Qualität. Eine blaugrün abgesetzte Mütze bündigt die für den Künstler typisch wilde Haarpracht. Hemd und Schleife sind ohne Aquarellierung nur in Bleistift angedeutet. Der Ausdruck des Gesichts ist ernst. Doch es sind die Augen, die den Betrachter zu durchdringen scheinen, die dem Bildnis seinen Charakter verleihen. Die leicht gerunzelte Stirn und der intensive Blick unterstreichen das Streben des Künstlers mehr abzubilden als eine lebenswahre Abbildung seiner selbst. Die äußere Erscheinung des romantischen Künstlerbildnisses wird zum Spiegel der Gefühlswelt und des Seelenlebens und erhält damit zum Beginn des 19. Jahrhunderts eine neue Bedeutung.

Die Bibliotheca Hertziana in Rom bewahrt eine in ihrer Gesamtheit noch nicht publizierte „Sammlung von Bildnissen Deutscher Künstler in Rom“, die im Jahr 1832 vom Deutschen Künstlerverein gestiftet wurde. Dieses erste Künstleralbum allein enthält 140 Porträts und überliefert mit den dokumentierten Porträtisten 178 Namen. Neben Franz Nadorp zeichnen sich beispielsweise Friedrich Overbeck, Carl Philipp Fohr und Julius Schnorr von Carolsfeld nicht nur selbst, sondern auch einander. Die Gesamtheit der Künstlerbildnisse verknüpft sich zu einer Landkarte von Namen, Zusammenhängen, Bindungen und Freundschaften. Man staunt über ihre Zahl. Diese Sammlung, gemalt, gezeichnet, geformt, verbindet sich zu einer Einheit. „Reinheit, Ehrlichkeit, Biederkeit und Treue bei den kleineren, Wahrheit, Besessenheit, Hintergründigkeit, zuweilen auch Leid im Ausdruck der überragenden Geister, aber kaum je Pose, Affektation, übermäßiges Selbstbewusstsein ist ihnen eigen“ (Hans Geller, 1952).

LJM



Abbildung in Originalgröße